

# Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

## Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.  
 Vierteljährlicher Abonnementspreis  
 1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere  
 bis zu 6 Exemplaren direkt unter  
 einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.  
 Oesterr. Währung.

Expedition: NW. Wandelstr. 41 bei  
 A. Münchow. Alle Postanstalten  
 und Zeitungs-Expeditionen nehmen  
 Bestellungen an.

Herausgegeben  
 unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder  
 vom  
**Generalrath.**

Insertionsgebühr für die gewöhn-  
 liche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr.  
 Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. =  
 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Offerten unter  
 Chiffre durch die Redaktion resp.  
 Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.  
 Oest. Währ. als Ver.ütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz,  
 NW. Stromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 8.

Berlin, den 20. Februar 1885.

Zwölfter Jahrgang.

### Amtlicher Theil.

#### Aufforderung!

Mit Rücksicht darauf, daß der Abschluß der Kranken- und Begräbnißklasse am 1. März d. J. der Aufsichtsbehörde eingereicht werden muß, wurden sämtliche Ortsvereine bezw. örtlichen Verwaltungsstellen bereits in Nr. 2 d. Bl. zur pünktlichen Einreichung der Abschlüsse aufgefordert. Trotzdem restituiren die Orte: **Rathshütte, Gotha, Lichte, Döbern, Sonneberg und Höhr-Grenzhausen** noch jetzt mit der Einreichung.

Die genannten Orte werden deshalb nochmals aufgefordert, die Abschlüsse (und zwar den Abschluß der Kranken- und Begräbnißklasse pro Oktober und November 1884 und den Ortsvereinsabschluß pro 4. Quartal 1884) **unverzüglich** an den Hauptkassirer einzusenden.

Den Ortsvereinsabschlüssen pro 4. Quartal haben noch einzusenden: **Delze, Buckau, Manebach, Annaburg, Frauenwald, Manenbach, Roda, Roplaun.**

Auch hier fordern wir zur nunmehrigen **schleunigen Einreichung** auf.

Der Generalrath und Vorstand.

Gust. Lenz I,  
 Vorsitzender.

Aug. Münchow,  
 Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
 Hauptschriftführer.

### Zur Arbeiterschutzgesetzgebung.

(Fortsetzung.)

Werfen wir nun zunächst einen Blick auf den sozialdemokratischen Gelegenheitsurf, über den sich ein angesehenes fortschrittliches Blatt, die *N. Zig.*, wie folgt äußert:

Offenbar ist die Vorlage eine mühsam durchdachte Arbeit, welche sich ehrlich bestrebt, in den Geleisen der heutigen Gesetzgebung zu bleiben, an die bestehenden Zustände anzuknüpfen und dieselben, wenn auch in etwas weidmännischer Entwicklung, fortzubilden. Vor den auf Arbeiterschutz abzielenden Anträgen, welche dem Reichstage vorgelegt haben aber noch vorliegen, zeichnet sie sich durch planmäßige Gründlichkeit und Umsicht aus. Sie verschmäht es, hier oder da etwas zu bessern, sie geht überall bis auf die Wurzel der Uebelstände, an denen das gewerbliche Leben der Nation leidet. Sie bemüht sich auch nicht damit, neue Schutzvorschriften in die Gewerbeordnung hineinzuschreiben, sondern sie fügt gleichzeitig ein umfassendes Aufsicht- und Strafsystem hinzu, welches noch weit über die in dieser Beziehung schon ziemlich weit gesonnenen Grenzen der englischen Gewerbegesetzgebung hinausgreift. Dieser ganze Aufbau von Reichsarbeitsamt, Inhaltserkennern, Arbeitsämtern und Schiedsgerichten verfolgt augen-

scheinlich auch den Neben- oder — wie vielleicht richtiger gesagt werden muß — den Hauptzweck, einen Anfang mit der öffentlich-rechtlichen Organisation der arbeitenden Klassen zu machen.

Dies von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beobachtete Verfahren hat unzweifelhaft seine Vorzüge. Wer an die Lösung einer schwierigen und wichtigen Aufgabe herantritt, wird immer zu bedenken, sie in ihrer ganzen Breite und Tiefe kennen zu lernen. Auch der Versuch, bei diesem Anlasse zu einer Art von Interessensvertretung der Arbeiter zu gelangen, kann nicht ohne Weiteres als unzulässig abgewiesen werden. Wir brauchen nicht erst auseinander zu setzen, daß die immer wachsende Durchsetzung unseres öffentlichen Lebens mit Interessensverbänden nichts weniger als erfreulich ist, aber wenn Unternehmer aller Art sich unter der Fürsorge und dem Wohlwollen der Regierung zur Selbstenomachung ihrer Sonderinteressen verbinden und auf diese Weise einen gewissen Einfluß auf die sozialpolitische Entwicklung gewinnen, dann läßt sich den Arbeitern minder als das gleiche Recht nicht abstreiten. Allein neben seinen Vorzügen hat das von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beliebte Vorgehen auch seine Nachteile, und es will uns scheinen, daß dieselben in dem vorliegenden Falle überwiegen. Jeder Fortschritt der Fabrikgesetzgebung stößt auf eine Klasse, gerechtfertigter oder ungerechtfertigter, Bedenkllichkeiten und Besorgnisse, welche praktische Politiker, wenn auch nicht schonen, so doch auch nicht unnötig reizen sollen. Zwischen dem belanglosen Herumspazieren an allerhand Kleinram und dem radikalen Hervortreten von Fieseln, die in keinem Falle vor heute auf morgen erreicht werden können, giebt es noch eine dritte Art des praktischen Vorgehens: nämlich das Herausgreifen einzelner bedeutender Punkte, welche am schwersten bestritten werden können und welche am ehesten die Nothwendigkeit der weiteren Entwicklung in ihrem Schooße tragen. Hierin sah Lassalle das Geheimniß aller praktischen Agitation, aber seine Nachfolger verathen wenig von dieser Kunst. Auch die englische Fabrikgesetzgebung ist auf solchem Wege Schritt für Schritt vorgegangen. Von dem sozialdemokratischen Arbeiterschutzgesetz gilt recht eigentlich das Wort: „Weniger wäre mehr“; wir fürchten, daß es in diesem Betrachts bei den Gegnern der Fabrikgesetzgebung größere Freude erregen wird, als bei Ihren Freunden.

Und zwar um so mehr, als es, der ursprünglichen Absicht seiner Urheber zuwider, allerdings in dieser und seiner Begleitung über die Grenzen der heutigen Wirtschaftsordnung hinausgreift. Man kann es ruhig dahingestellt sein lassen, ob schon die Forderung eines gesetzlichen Maximalarbeitstages von 10 Stunden für erwachsene männliche Arbeiter unter solchen Umständen nicht zu hoch abgesehen von der grundsätzlichen Frage, ob ein Maximalarbeitsstag ein ganz unzulässiger oder ein unter Umständen zulässiger Eingriff in die freie Selbstbestimmung nützlicher Staatsbürger ist, so ist seine gesetzliche Fixierung schon aus rein praktischen Gründen verwerflich. Bei

der technischen Verschiedenheit der einzelnen Industriezweige läßt er sich unmöglich auf die gesammte Industrie unterschiedslos anwenden; er bleibt entweder ein leerer Buchstabe oder aber er wird von so zahlreichen Ausnahmestimmungen durchlöchert, daß erst recht Nichts von ihm übrig bleibt. In dem einen wie in dem andern Fall lohnt sich ein so tiefer Eingriff in den Personen- und in den Sachverkehr nicht. Wir verkennen deshalb keineswegs, daß auch die erwachsenen männlichen Arbeiter eines Schutzes gegen die Ausbeutung ihrer Kraft bedürfen, aber derselbe kann auf anderen Wegen leichter, sicherer und grundsätzlich unbedenklicher hergestellt werden, als durch die gesetzliche Festsetzung eines Maximalarbeitstages. Die technischen Bedingungen des großindustriellen Produktionsprozesses verlangen ein Hand in Hand gehen der erwachsenen männlichen Arbeiter mit den Kindern, jungen Personen und Frauen, so daß, wenn für diese Kategorien von Arbeitern ein wirksamer Schutz hergestellt ist, derselbe sich nach und nach auch auf die erwachsenen männlichen Arbeiter erstrecken muß, wie es in England geschehen ist. Zudem haben die letztgedachten Arbeiter das Koalitionsrecht, um sich von Fall zu Fall, von Ort zu Ort, von Industrie zu Industrie gegen eine übermäßige Ausbeutung ihrer Arbeitskraft zu schützen. Der etwaige Einwand, daß den deutschen Arbeitern unter den obwaltenden Umständen das Koalitionsrecht verkürzt sei, würde natürlich nicht für den gesetzlichen Maximalarbeitstag, sondern nur für die möglichst schnelle Herstellung jenes Rechts sprechen.

Mag man es aber mit dem Maximalarbeitstag halten, wie man will, so liegt die Sache doch zweifellos anders mit einem obrigkeitlich festgesetzten Minimallohn. Im Reichstage ist wiederholt gesagt worden, daß die Forderung des Maximalarbeitstages die Forderung des Minimallohns in sich schließt; ohne das logische Moment in dieser Behauptung zu verkennen, so ist dieselbe angesichts der Erfahrungen in England und anderen Ländern doch nicht aufrecht zu erhalten. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat aber nach der üblen Gewohnheit ihrer Partei, immer ihren schroffsten Segnern in die Hände zu arbeiten, die Forderung des Minimallohns in ihr Arbeiterschutzgesetz aufgenommen; die von demselben vorgeschlagenen Arbeiterkammern sollen die Minimalhöhe der Löhne aller Arbeiter festsetzen. Diese Forderung ist in der heutigen Wirtschaftsordnung schlechterdings nicht durchzuführen; ihre praktische Verwirklichung ist undenkbar ohne die sozialistische Organisation der Arbeit. Unbegreiflich erscheint es, wie die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bei der Ausarbeitung ihres Gesetzentwurfs einen so plumpen Mißgriff thun konnte, einen Mißgriff, welcher namentlich auch den Anschauungen und Lehren ihrer eigenen wissenschaftlichen Autoritäten schnurstracks zuwiderläuft.

Ob der Entwurf sich im Reichstag über die Form eines gesetzgeberischen Monologes hinaus entwickeln wird, muß dahingestellt bleiben; ausgeschlossen ist natürlich, daß er in dieser Session eine gesetzliche Thatsache wird. Die Schuld daran anderen Parteien aufzubürden, soll der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion schwer werden; sie selbst hat den Bogen überspannt und es wäre wünschenswert, daß sie endlich das Mögliche von dem Unmöglichen gelernt.

(Schluß folgt.)

Der Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler Berlin versendet folgendes:

Geehrte Kollegen!

In Anbetracht des Umstandes, daß die Maßregelung in Potschappel der Öffentlichkeit nicht genügend bekannt geworden, beschloß die letzte Versammlung des Berliner Ortsvereins der Porzellan- und Glasmaler, den Kollegen auf Grund des vorliegenden Materials, sowie der von einem der Gemahregelten gemachten Mitteilungen folgendes bekannt zu geben:

Ebenso wie in den meisten anderen Orten machte sich im verfloffenen Jahre auch in Potschappel bei Dresden bei unseren Kollegen das Bedürfnis geltend, sich behufs Wahrnehmung ihrer Interessen und behufs Eintritts in eine zweckentsprechende Kranken- und Begräbniskasse, sowie Sicherung gegen die anderen Nothfälle des Lebens als Ortsverein zu konstituieren und damit ihren Beitritt zu unserer Vereinigung zu vollziehen. Dieses an sich vollständig berechnete, durchaus gesetzliche Vorgehen, welches von einsichtigen und humanen Arbeitgebern nur gebilligt wird, suchte der Besitzer der Porzellanfabrik Herr Thieme durchaus zu verhindern. Aber nicht etwa dadurch, daß er mit sachlichen Gründen (denen nota bene unsere Maler vollständig zugänglich sind) kämpfte, oder daß er durch Betörung der vorzüglichen Arbeitsverhältnisse oder der Vorteile der Fabrik-Plantagen die Angehenden eines Besseren belehren hätte, nein, durch Gewaltthat, durch Maßnahmen, deren Charakter eben so unehrlich wie unredlich ist. Das letztere des Generalrates an den neuen Ortsverein unter der Adresse eines künftigen Kollegen gesandte Material wurde dem Bressaten im Kontor der Fabrik vorenthalten mit dem Bedenken, daß er sofort die Fabrik verlassen müsse, wenn er die Sendung annehme. Nicht genug damit, in ungesetzlicher Weise Vorkommnisse vorzunehmen, sollte noch eine weitere Ungerechtigkeit, die Entlassung ohne Kündigung, erfolgen. Die hierzu erfolgte Klamation des Arbeiters bei der Polizeibehörde war in Anbetracht der dort üblichen Verhältnisse im Westend ohne Erfolg, was aber Herrn Thieme Veranlassung gab, die Angelegenheit des Ortsvereins mit allen Mitteln zu verhindern. Unter dem Vorwande, daß mit Sozialdemokraten zu thun zu haben würden, eine Anzahl Kollegen gemahregelt, d. h. gezwungen, konnten aber weiter arbeiten, wenn sie es nicht mehr erbrachten, daß sie aus dem Bereich der Fabrik entfernt werden. Selbst einem Kollegen, welcher zu Hause in die Fabrik arbeitete, wurde die Arbeit entzogen, weil er einer Versammlung der Kollegen beigewohnt hatte. Weiter sind auch solche Kollegen, welche aus dem Bereich der Fabrik nach Hause und nach anderen Orten

Es sei noch mitgeteilt, daß bei einem Malerpersonal von 25 Mann ca. 20 Lehrlinge beschäftigt wurden. Wir glauben im Interesse der Kollegen zu handeln, wenn wir bitten, sich bei vorkommenden Fällen der Humanität des Herrn Thieme in Potschappel gefälligst erinnern zu wollen.

Mit kollegialischem Gruß

Der Ausschuss  
des Ortsvereins der Porzellan- und Glasmaler  
zu Berlin.

### Sozialpolitische Nachrichten.

\*\* Die Beratungen der **Arbeiterschutzkommission** sind nunmehr doch weiter gediehen. Die Kommission hat einen Antrag Adernann zu § 105 der Gewerbeordnung in folgender vom Zentrum amendierten Gestalt angenommen. „Die Gewerbetreibenden können die Arbeiter zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen nicht verpflichten. Sie dürfen dieselben an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigen in Fabriken, in Werkstätten und bei Bauten.“ Hiermit ist auch das ganze Handwerk unter den gesetzlichen Zwang der Sonntagsruhe gestellt. Von dem Zentrum wurde nunmehr weiter beantragt, obige Bestimmung auch auf „Gehülfsen und Lehrlinge in Handelsgeschäften“ auszudehnen. Dieser Antrag ging selbst den Vertretern der sozialdemokratischen Fraktion zu weit, sie vertheidigten ihren Antrag, lautend: „Verkaufsstellen aller Art dürfen an Sonn- und Festtagen höchstens fünf Stunden geöffnet und müssen spätestens Nachmittags 6 Uhr geschlossen sein. Die nähere Zeitbestimmung steht der höheren Verwaltungsbehörde zu.“ Zu einer Abstimmung darüber kam es in der betreffenden (Freitags-) Sitzung nicht; später einigte man sich. Es wurde § 105a, Abs. II der Gewerbeordnung unter Widerspruch der Linken folgende Fassung gegeben: „In Verkaufsstellen aller Arten dürfen Handlungsgehilfen und Lehrlinge im Ganzen und zu gleicher Zeit an Sonn- und Festtagen nur fünf Stunden beschäftigt werden.“

\*\* Wie bei seiner gegenwärtigen Zusammensetzung nicht anders zu erwarten, hat der Reichstag die erhöhten **Getreidezölle** in zweiter Lösung **angenommen**, und zwar den Roggenzoll, der verdreifacht wurde, mit 192 gegen 151, und den Weizenzoll mit 229 gegen 113 Stimmen. Dies geschah am 16. Februar. Die dritte Lesung wird an dem Beschlusse nichts ändern.

### Personal-Nachrichten.

**Rudolstadt**, den 15. Februar 1885. Es gingen ferner bei uns ein: Malerpersonal Oberhausen 10 Mk., Malerpersonal Sophienau 4 Mk. 76 Pf., Dreherpersonal Schomburg-Neobabit 10 Mk., worüber dankend quittirt.

das streikende Malerpersonal in Rudolstadt. Weitere Beiträge nimmt gern entgegen der Kassirer des streikenden Malerpersonals

Reinh. Friebe, Porzellanmaler in Rudolstadt.

**Flumenau**, den 15. Februar 1885. Unterzeichnete machen hierdurch bekannt, daß sich am 1. Februar ein Reiseverband sämtlicher Malerpersonale hier selbst gebildet hat und daß die Reiseunterstützung (1,50 Mk.) an durchreisende Kollegen vom 15. Febr. d. J. ab nicht mehr in den Geschäftslotolen, sondern durch unseren Verbandskassirer Herrn Restaurateur A. Schröpfer (vis à vis der Porzellanfabrik, Aktiengesellschaft), jedoch nur gegen gestempelte Personalzeugnisse verabsolgt wird.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß Maler, welche während des Streiks auf der Strauß'schen Fabrik in Rudolstadt in Arbeit getreten sind, bezw. noch treten, von der Reiseunterstützung ausgeschlossen sind.

Vereinigte Malerpersonale, Flumenau i. Th.

### Vereins-Nachrichten.

§ Rudolstadt. (Verspätet eingesandt) Ortsversammlung vom 3. Januar 1885. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung. Das Protokoll der außerordentlichen Ortsversammlung vom 18. 12. 84 wird verlesen. Gegen dasselbe wendet sich Herr Strauch und bemerkt, daß der vom Schriftführer gemachte ihn betreffende Nachsatz eine Lüge sei; er finde darin eine Beschuldigung seiner Person, das Protokoll sei auch nicht verlesen, ehe es veröffentlicht worden sei. Der Vorsitzende erklärt, daß der Nachsatz wohl anders hätte ausgedrückt werden können, doch aber streng auf Wahrheit beruhe und daß es nicht seine Absicht gewesen, Herrn Strauch zu beleidigen. Er läßt nach längerem Verhandlungen Herr Strauch den Ausdruck „Lüge“ nicht zurück nimmt, erklärt, daß der Schriftführer sein Amt niederklegen zu müssen, für die vermeintliche Beschuldigung habe er persönlich ein Unterbissen an von den Herren Malchus und Giesel eine Resolution eingebracht, welche lauter: „Diejenigen Mitglieder, welche in der vorherigen Versammlung anwesend waren, haben durch Zustimmung erklärt, ob das Protokoll vom 18. 12. 84 dem Herrn Strauch mitgeteilt worden sei, oder nicht, und die Unrichtigkeit desselben festgestellt.“ Die Abstimmung ergab, daß 12 Mitglieder dem Vorsitzenden zustimmten, 11 dagegen nicht. Der Schriftführer Herr Strauch wurde als Kassirer durch den Vorsitzenden Herrn Giesel ersetzt. Herr Strauch erklärte, daß er nicht mehr in der Ortsversammlung mitwirken werde, und daß er die Ortsversammlung des Jahres 1885 nicht mehr besuchen werde. Der Vorsitzende erklärte, daß er die Ortsversammlung des Jahres 1885 nicht mehr besuchen werde, und daß er die Ortsversammlung des Jahres 1885 nicht mehr besuchen werde.

stiftung bis zum 2. Januar 1885 zu gewähren. Diejenigen, welche auf Reisen gehen (was nochmals Jedem vom Generalrath dringend anempfohlen wird) erhalten Unterstützung bis zum Tag der Abreise und dann noch 15 M. Reisegeld. Wer nach dem 2. Januar nicht geht, habe keine Unterstützung mehr zu beanspruchen. — Angemeldet: Wihl. Möller, Franz Wachsuth, Wihl. Grimm, Eduard Höpfner, Max Fischer, sämtlich Formgießer bei Strauß. — Bei Eröffnung der Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle werden zunächst die alten Bücher eingeliefert, die neuen können noch nicht ausgegeben werden, weil dieselben noch keine Nummer haben. Um die Bücher der Abwesenden zu bekommen, wird auf jeder Fabrik Jemand zum Eintauseln ernannt. Es werden den Streckenden die Hilfs-gelder ausgezahlt und dann die Versammlung geschlossen.

Heinr. Engelhardt, Schriftführer.

§ Meitzen. Ortsversammlung vom 10. Januar 1885. Die Versammlung wurde vom stellvert. Vorsitzenden Herrn Dankhof bei Anwesenheit von 11 Mitgliedern Abends 8 Uhr eröffnet. Nach Erledigung der Kassengeschäfte erfolgte Bericht über die Weihnachtsbescheerung, welche einen Ueberschuß von 11 Mk. 30 Pf. ergeben hat. — Betreffs Abhaltung eines Stiftungsfestes wurde beschlossen, dasselbe in Verbindung mit dem Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu feiern und dazu der 8. März in Aussicht genommen; die weitere Regelung des Festes wurde einer Kommission von 5 Mann übertragen. — Unter Verschiedenes wurden 2 Werke für die Bibliothek zur Beschaffung vorgeschlagen und demgemäß beschlossen. — Ferner theilt der stellv. Vorsitzende mit, daß die Angelegenheit des früheren Kassiers Herrn Krause geregelt und die Kasse so wie Bücher in Ordnung seien. — In der Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle wurden 4 Ausschußmitglieder als Krankenrevisoren gewählt und haben dieselben je 3 monatlich abwechselnd ihr Amt zu versehen, welches die Herren annahmen. Schluß 11 Uhr.

Aug. Baufe, Schriftführer.

§ Berlin. (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler.) Protokoll-Auszug vom 12. Januar 1885. Anwesend sind 36 Mitglieder. Es wird beschlossen, das zur Ansicht ausgelegte Werk (Wägel) für die Bibliothek anzukaufen. Der Vorsitzende empfiehlt den Besuch zu den Vorträgen in der Humboldt-Akademie, ebenso die Theilnahme an der Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. — Der Schriftführer giebt kurzen Jahresbericht, welcher in und zur Verfügung stehenden Blättern veröffentlicht werden soll. — Zur Maßregelung in Potschappel gibt Herr Fischer ein Bild der dortigen Vorgänge und Zustände und wird Weiteres davon in einer der nächsten Nummern der „Ameise“ folgen. Der Weihnachtsbescheerungs-Bericht ergiebt einen Ueberschuß von 6 Mark. — Zu Krankenrevisoren wurden die Herren Ernst Lunds und Pasker gewählt.

R. Jahn, Schriftführer.

§ Oberhausen a. d. Ruhr. Ortsversammlung vom 12. Januar 1885. Der Vorsitzende Herr Junghans eröffnet die Versammlung in Anwesenheit von 15 Mitgliedern. Mitglied Traugott Andres hat sich abgemeldet. Für 1 Mitglied wurde Stundung beim Generalrath nachsuchen beantragt. — Herr Winkler verlas sodann den Artikel aus dem Gewerbeverein „die Entstehung der Gewerbevereine“. Hieran anknüpfend legte Herr Junghans die Entstehung unseres Gewerbevereins näher dar. Herr Schröder hat 1 Jahrgang Gartenlaube geschenkt, wofür ihm durch Erheben von den Siben gedankt wird. — Die Tagesordnung der Krankenkassen-Versammlung erledigte sich wie oben. Schluß 10 Uhr Abends.

Herrn Böppinghaus, Schriftführer.

§ Wallendorf. Ortsversammlung vom 12. Januar 1885. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung 8 Uhr Abends, anwesend waren 8 Mitglieder. Es wird die Vorstandswahl vollzogen und nach Erledigung der weiteren Tagesordnung die Versammlung geschlossen.

Hermann Koch, Schriftführer.

§ Altwasser. Ortsversammlung vom 17. Januar 1885. In Anwesenheit von 28 Mitgliedern eröffnet Herr Krüger die Versammlung um 8 1/4 Uhr. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Kassen- und Revisionsbericht. 3. Bericht der Vertreter beim Ortsverbande. 4. Statistischer Bericht des Schriftführers. 5. Anträge und Beschwerden. Unter Geschäftlichem theilt Herr Krüger mit, daß er beauftragt sei, im Namen des Herrn Lehrer Neumann den herzlichsten Dank auszusprechen für das ihm zu Theil gewordene Geschenk, und dasselbe, falls es gewünscht würde, jederzeit gern bereit sei, und wieder Vorträge zu halten. — Nachdem wird die Aufnahme folgender Herren mitgetheilt: Kurt Forter, Amtsekretär, Franz Schier, Karl Streckel, Josef Anlauf, Franz Herrmann, Wilhelm Feder, sämtlich Malerlehrlinge. Ausgeschieden Paul Hoffmann, Maler, wegen Meist. Ueberreicht Hermann Reuschel, Maler, von Waldenburg und hier und Paul Blümel, Malerlehrling, von hier nach Waldenburg. Zum zweiten Punkt betrug die Einnahme 296 Mk. 76 Pf., Ausgabe 276 Mk. 99 Pf., bleibt Bestand 20 Mk. 77 Pf., in der städtischen Sparkasse zu Waldenburg angelegt 450 Mk. Die Revisoren berichten, Alles in bester Ordnung gefunden zu haben. Zum dritten Punkt berichten die Ortsverbandvertreter, daß von einigen Mitgliedern des Ortsvereins der Wunsch ausgesprochen, die Konfirmationsbescheerung zu verwalten, beschlossen wäre jedoch, es beim Alten zu lassen. Zur Weihnachtsbescheerung wurden 37 Kinder und Wittfrauen, zu Jedes nach ihrer 5 Pf., beschenkt. Zum vierten Punkt berichtet der Schriftführer, daß 12 Ordenstücke und 1 außerordentliche Verhandlung stattgefunden. Dieselben wurden dem Bericht im Ganzen von 24 Mitgliedern. Zum fünften Punkt stellt Herr Krüger den Antrag, einen Vergütungsantrag zu stellen. Derselbe wird jedoch bis zur nächsten Versammlung verschoben. Nachdem beantragt derselbe, das Buch „9 Monate dunkle Welt“ von Stanley anzuschaffen, auch dieser Antrag wird vertagt. Herr Karl Neumann berichtet, daß die Seppelkrecher seit dem 12. Dezember noch keine Organe erhalten hätten. Der Vorsitzende berichtet dazu, daß der neue Kassier nicht insammt gegeben sei und soll diesem abgeschafft werden. Schluß um 9 1/4 Uhr.

§ Altwasser. Ortsversammlung vom 17. Januar 1885. In Anwesenheit von 28 Mitgliedern eröffnet Herr Krüger die Versammlung um 8 1/4 Uhr. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Kassen- und Revisionsbericht. 3. Bericht der Vertreter beim Ortsverbande. 4. Statistischer Bericht des Schriftführers. 5. Anträge und Beschwerden. Unter Geschäftlichem theilt Herr Krüger mit, daß er beauftragt sei, im Namen des Herrn Lehrer Neumann den herzlichsten Dank auszusprechen für das ihm zu Theil gewordene Geschenk, und dasselbe, falls es gewünscht würde, jederzeit gern bereit sei, und wieder Vorträge zu halten. — Nachdem wird die Aufnahme folgender Herren mitgetheilt: Kurt Forter, Amtsekretär, Franz Schier, Karl Streckel, Josef Anlauf, Franz Herrmann, Wilhelm Feder, sämtlich Malerlehrlinge. Ausgeschieden Paul Hoffmann, Maler, wegen Meist. Ueberreicht Hermann Reuschel, Maler, von Waldenburg und hier und Paul Blümel, Malerlehrling, von hier nach Waldenburg. Zum zweiten Punkt betrug die Einnahme 296 Mk. 76 Pf., Ausgabe 276 Mk. 99 Pf., bleibt Bestand 20 Mk. 77 Pf., in der städtischen Sparkasse zu Waldenburg angelegt 450 Mk. Die Revisoren berichten, Alles in bester Ordnung gefunden zu haben und wird dem Kassier Herrn Krüger gedankt. Zum dritten Punkt berichten die Ortsverbandvertreter, daß von einigen Mitgliedern des Ortsvereins der Wunsch ausgesprochen, die Konfirmationsbescheerung zu verwalten, beschlossen wäre jedoch, es beim Alten zu lassen. Zur Weihnachtsbescheerung wurden 37 Kinder und Wittfrauen, zu Jedes nach ihrer 5 Pf., beschenkt. Zum vierten Punkt berichtet der Schriftführer, daß 12 Ordenstücke und 1 außerordentliche Verhandlung stattgefunden. Dieselben wurden dem Bericht im Ganzen von 24 Mitgliedern. Zum fünften Punkt stellt Herr Krüger den Antrag, einen Vergütungsantrag zu stellen. Derselbe wird jedoch bis zur nächsten Versammlung verschoben. Nachdem beantragt derselbe, das Buch „9 Monate dunkle Welt“ von Stanley anzuschaffen, auch dieser Antrag wird vertagt. Herr Karl Neumann berichtet, daß die Seppelkrecher seit dem 12. Dezember noch keine Organe erhalten hätten. Der Vorsitzende berichtet dazu, daß der neue Kassier nicht insammt gegeben sei und soll diesem abgeschafft werden. Schluß um 9 1/4 Uhr.

übernommen. Zum vierten Punkt liegt nichts vor und schließt die Versammlung um 10 1/4 Uhr.

Herrn Kasper, Schriftführer.

§ Schmiedefeld. Protokoll der Ortsversammlung vom 17. Januar 1885. Der Vorsitzende W. Gutschalk eröffnete die Versammlung um 8 1/2 Uhr in Anwesenheit von 28 Mitgliedern und einer Anzahl Lehrlinge. Nach Verlesen des letzten Proto. als wurde in die Tagesordnung eingetreten. 1. Vorlesung aus dem „Gewerbeverein“ Nr. 2, betreffend die Entstehung der deutschen Gewerbevereine, 2. Wahl eines Bibliothekars, 3. Beschlußfassung über Vertheilung der Organe, 4. Anträge und Beschwerden. Punkt 1. Nachdem der hehr. Artikel verlesen, schloß sich daran eine eingehende Diskussion bezüglich der neuen Mitglieder. Zu Punkt II wurde Franz Friebe, Glasbläser, als Bibliothekar gewählt. Zu Punkt III wurden als Vertheiler der Organe gewählt Gustav Kint, Gustav Kempt II, August Schmidt, Gustav Böhert, Hugo Krämer. Zu Punkt IV wurde der Antrag von den Mitgliedern der Zuschußklasse eingebracht, den Generalrath zu ersuchen, auf die drei ersten Tage das Drittel Unterstützung wie in der Kranken-Kasse zu gewähren. Warum will man die Mitglieder der Zuschuß-Kasse nicht auch den anderen Mitgliedern gleichstellen? Für gleiche Pflichten verlangt man auch gleiche Rechte.“ Hierauf Schluß der Versammlung 11 Uhr.

Gustav Otto, Schriftführer.

§ Gotha. Ortsversammlung vom 18. Januar 1885. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden Herrn Wilhelm Werner Abends 7 Uhr in Anwesenheit von 10 Mitgliedern eröffnet und die Neuwahl vollzogen. Nachdem noch der Vorsitzende Herr Werner gebeten, daß die Mitglieder mehr Interesse für den Verein zeigen und sich regelmäßiger an den Versammlungen betheiligen möchten, wurde die Versammlung Abends 11 Uhr geschlossen.

Joseph Kastenholz, Schriftführer.

§ Volkstädt. Protokoll vom 21. Januar 1885. Nach Vertheilung der Statuten wird von mehreren älteren Mitgliedern gefragt, ob das Datum des Eintritts (1. Dezbr. 1884) in den neuen Statuten nicht ein Fehler sei, indem es doch viele Jahre schon dem Gewerbeverein nebst Krankenkasse angehört? In Angelegenheit der Bibliothek wird nach längerer Debatte beschlossen: Da die Einnahme des Bildungsfonds zu gering sei und die Beschaffung von Büchern wohl Jahre dauern könnte, eine Liste unter den Mitgliedern zu freiwilligen Beiträgen zirkuliren zu lassen. Von den Anwesenden zeichnete jeder Mk. 0.50 als vorläufige Rate. Eine Anfrage an Verlagsbuchhändler Herrn Payne (Veitzig) wurde dahin beantwortet, daß bei Büchern, welche in seinem Verlag erschienen, er dem Ortsverein 50 pCt. Rabatt gewähren wolle. Herr Bernh. Korn schenkt dem Verein ein Jahrgang von „Chronik der Zeit“. Zur Prüfung der Bücher wird eine Kommission gewählt. Kasse und Kassenabschluss wird für richtig befunden und der Kassier entlastet — dann Schluß der Versammlung.

August Koch, Schriftführer.

§ Stanowitz. Protokoll der Ortsversammlung am 21. Januar 1885. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Grauer in Anwesenheit von 13 Mitgliedern Abends 8 Uhr eröffnet. Zu Punkt I fand die Wahl eines Verbands-Vertreters statt und wurde G. Weller gewählt. 2. Kassenbericht pro 4. Quartal: Einnahme inkl. Bestand 68,55 Mk., Ausgabe 36,16 Mk., bleibt Bestand 22,90 Mk.; Bildungsfond: Einnahme 15,12 Mk., Ausgabe 20 Pf., bleibt Bestand 12,92 Mk. 3. Unter Anträge und Beschwerden stellt Herr Gossal den Antrag auf Bestätigung des Ausschusses. — Schluß der Versammlung 1 1/2 Uhr.

Hierauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Der Kassenbericht pro 4. Quartal ergab: Einnahme (inkl. Bestand) 188,89 Mk., Ausgabe 41,75 Mk., bleibt Bestand 141,64 Mk. Schluß der Versammlung 10 1/4 Uhr.

Joseph Leibig, Schriftführer.

§ Manebach. Ortsversammlung vom 26. Januar 1885. Die Versammlung wurde 8 Uhr Abends eröffnet. Anwesend waren 23 Mitglieder. Da der Vorsitzende Spangenberg fehlte, wurde Herr Emil Schramm als stellvertretender Vorsitzender für heute gewählt. Der Berichtspräsident wurde in Gumpfer, genominen. Als Mitglieder meldeten sich an: Richard Seyn, Fuhrmann; Hermann Dehning, Schneidmüller; Karl Rahn, Glasbläser. Schluß der Versammlung 10 Uhr.

Gustav Weitz, Schriftführer.

§ Pilsna. Ortsversammlung vom 31. Januar 1885. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Rob. Hofmann um 9 Uhr eröffnet; anwesend waren 12 Mitglieder. Der Kassier Herr Stegel theilt der Versammlung den Rechnungsabschluss des Ortsvereins pro IV. Quartal mit; da der Revisor die Rechnung für richtig erklärt, wird dem Kassier Befehl erteilt. Abgeschlossen wegen rückständiger Beiträge wurde Gust. Fesold, angemeldet hat sich Hermann Desser. Schluß der Versammlung 10 1/4 Uhr.

Louis Jöllner, Schriftführer.

## Amstlicher Theil.

### \* Verzeichniß aufgenommenen und ausgeschiedener Mitglieder.

#### A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den Gewerbeverein und die Kranken- und Begräbniskasse wurden unter dem 14. Februar 1885 aufgenommen:

Manebach: Dehning, Rahn; Schmiedefeld: Wagner, Rahn; Meisau: Rehnisch, Schaller; Königseitz: Thonau; Sorgau: Dübendorff; Moabit: Dungen; Wallradorf: Carl, Wäcker.

2) In den Gewerbeverein und die Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse wurden unter dem 14. Februar 1885 aufgenommen:

Königseitz: Schneider.

3) In den Gewerbeverein wurden aufgenommen (als Tag der Aufnahme ist der 1. Febr. 1885 anzunehmen):

Wallradorf: Carl, Wäcker, Louis, Schudel, Schiller, Wittmer, Junke, Mügel, Gumpfer, Carl, Gollack, Köhler, Meißmann, Gursch, Gollmann, Grollitz, Carl, Schmalz, Rantz, D., Stenz, Kurt, Gumpfer, Köppler.

#### B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus dem Gewerbeverein, Kranken- und Begräbniskasse:

G. Schmidt, J. Müller, W. Gumpfer, Rahn, M. Desser, Rahn.

**Rechnungs-Abschluss des Extraunterstützungsfonds pro 4. Quartal 1884.**

Einnahme	Mk.		Pf.		Ausgabe	Mk.		Pf.	
An Vortrag		91		19	Per Extraunterstützung			98	00
Saldo		7		01		Porto			
		98		20				98	20
Gesamt-Vermögen.									
3800 Mark 4% Berliner Pfandbriefe, 101,60		3860		80					
Mehrausgabe		7		01					
		3853		79					

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 19. Januar 1885.  
F. Fette. C. Hube. J. Dollmann. G. Voigt. J. Koch.

Berlin, den 1. Januar 1885.

U. Münchow, Hauptkassirer

**Rechnungs-Abschluss der Agitationskasse pro 4. Quartal 1884.**

Einnahme	Mk.		Pf.		Ausgabe	Mk.		Pf.	
An Vortrag		51		47	Per Zahlung an die Verbandskasse		52		24
Agitationssteuer		104		45		Entschädigung für Agitation:			
		155		92	an Vah für Agitation in Wiefau		10		—
Saldo		1		96	" Klotz, Kreffemeier und Stief desgl. in Voffzen		3		—
		157		88	" Bey für Agitation in Wiefau		25		—
					" Ortsauschuss Ilmenau für Agitation daselbst		11		50
					" Ortsverein Berlin II.		16		50
					" Ausschuss in Schmiedefeld für Agitation in Frauenwald		18		—
					" Ausschuss in Schmiedefeld für Agitation in Goldblauer,				
					Suhl und Breitenbach		21		64
								157	88

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 19. Januar 1885.  
C. Hube. F. Fette. J. Koch. G. Voigt. J. Dollmann.

Berlin, den 1. Januar 1885.

U. Münchow, Hauptkassirer

**Rechnungs-Abschluss der Organkasse pro 4. Quartal 1884.**

Einnahme	Mk.		Pf.		Ausgabe	Mk.		Pf.	
An Vortrag		532		55	Per Honorar des Redakteurs		98		—
Beiträge der Mitglieder à 30 Pf.		594		10		Zeitungsabonnement		6	
Beiträge der Mitglieder à 15 Pf.		314		80	Druckkosten des Organs		681		75
Privatabonnements		18		20	Expeditionsporto		187		76
Inserate, Protokolle und Bekanntmachungen II. und III. Quartal		519		06	Korrespondenporto		1		06
Porto für Versendung des „Gewerkverein“		42		90	Postmaterial		3		25
Allgemeine Einnahme		3		—	Allgemeine Ausgaben		4		—
		2024		61				1047	29
								2024	61

Revidirt und richtig befunden. Berlin, den 19. Januar 1885.  
Joh. Dollmann. G. Voigt. J. Koch. F. Fette. C. Hube.

Berlin, den 1. Januar 1885.

U. Münchow, Hauptkassirer

**2) Aus Gewerkverein und Zuschuss-Kranken- und Begräbniskasse:**

Königszell: Glas, Voffzen: Pöppe.

**3) Aus dem Gewerkverein:**

Coburg: Schwager.

Der Generalrath und Vorstand.

Gust. Lenz I,  
Vorsitzender.

U. Münchow,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptschriftführer.

**Orts-Verein der Porzellan- und Glasmaler Berlin.**

In der am 23. d. M. stattfindenden Ausschusssitzung werden Votens zum **Stiftungsfeste** und Panorama ausgegeben.

Das Stiftungsfest findet am **Sonntag den 28. März 1885** im Lokale des Herrn **Vulbermann**, Kommandanten Str., 1. Etage statt. Das Komitee.

**Versammlungskalender.**

**Moabit.** Vorstand- und Generalrathssitzung am **Sonntag**, den 21. d. M., Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. L.-D.: 1. Zuschriften, 2. Kassenbericht pro Januar und Bericht der Revisoren resp. des Ausschusses über das 4. Quartal, 3. Verschiedenes.

NB. Da für die Krankenkasse **äußerst wichtige Gegenstände** zur Verhandlung kommen, ist möglichst vollständiges Erscheinen auch des Ausschusses resp. der Generalrevisoren erwünscht.

Gust. Lenz,  
Vorsitzender.

Ug. Münchow,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptschriftführer.

\* **Buckau.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 21. Februar, im schwarzen Adler.

\* **Ilmenau.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 21. Februar Abends 8 Uhr im Vereinslokal zur Glocke. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

\* **Königszell.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 21. Februar, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vorlesung der Briefe aus dem Gewerkverein. Die Entziehung der Briefe aus dem Gewerkverein, 3. Vorträge und Beschwerden. — Stimm-Verzeichnisse, 4. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

\* **Annaburg.** Ortsversammlung **Sonntag** den 22. Februar im Waldschloßchen. Tagesordnung in der Versammlung.

Carl Kretschmer, Schriftführer

\* **Sausen.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 22. d. Mts. L.-D.: Wahl eines Vorsitzenden. Joh. Bette, Schriftführer.

\* **Vengsdorf.** Ortsversammlung **Sonntag**, den 1. März 1885 im Vereinslokal. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Joh. Wassenberg, Schriftführer.

\* **Neuhau.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 1. März Nachmittags 3 Uhr in Blafigs Gasthof, Marienthal. B. Kempt, Schriftführer.

\* **Schreiberhan.** Ortsversammlung am **Sonntag**, den 1. März Nachmittags 3 Uhr in Blafigs Gasthof, Marienthal. Franz Hollmann, Schriftführer.

\* **Suhl.** Ortsversammlung **Sonntag**, den 1. März, Nachmittags 3 Uhr im Restaurant Friedlein (früher Benz). Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Emil Gläser, Vorsitzender.

\* **Mauebach.** Ortsversammlung am **Montag** den 2. März Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Gust. Weiß, Schriftführer.

\* **Büsdorf.** Ortsversammlung am **Montag**, den 2. März 1885 in Kuchenbäckers Restauration. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Louis Zöllner, Schriftführer.

**Sterbetafel.**

**Voffzen.** Wilhelm Helwig, (Dorf?), geb. den 6. Januar 1852, gest. den 28. Januar 1885 an Lungenschwindsucht; letzte Krankheitsdauer 10 Wochen. Mitglied sämmtlicher Kassen.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Michel-Coburg.** Sie lagen im Protokoll der Ortsversammlung vom 17. Januar: „Es kam zur Besprechung erstens Geschäftliches, zweitens Kassenbericht vom 4. Quartal, drittens Vorträge und Beschwerden.“ Das ist der ganze Inhalt — Was bei den genannten Punkten verhandelt wurde, sowie die Uebersicht über den Stand der Kasse, das Schwere an Sie — Was soll aber die Besprechung eines solchen Protokolls? — **Schreib-Sühl.** Protokoll vom 17. 1. 85 folgt nächste Nr. — **Ug. Münchow.** Ihr Protokoll kann einer Vorlesung nicht mehr überhört werden, wenn Sie vorhergehend in der Versammlung von dem Inhalt des Protokolls Kenntnis erhalten. Die Besprechung der Briefe aus dem Gewerkverein, die Sie am 17. Januar gezeichnet, was schon am 17. übergeben wurden, Änderungen in der Adresse des Gewerkvereins müssen im Sinne der Ausschussbehörde bekannt gegeben werden. Wenn am 17. Januar ein Antrag weiter gezeichnet — **G. C. Kretschmer.** Im „Gewerkverein“, Meinen Sie Ihre Namen? Mit anderen Worten, wenn Sie nicht...